Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

Hohen Medizinischen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Gerhard Baege,
approbiertem Arzt aus Merseburg a. d. S.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

Halle a. d. S. 1920
Buchdruckerei des Waisenhauses

Die Beurteilung des Krankheitsbildes der Vossius-Ringtrübung durch Mitteilung eines atypischen Falles.

Meiner Arbeit sind zwei Teile zugrunde gelegt. In dem ersten Teil wird eine ausführliche Zusammenstellung der Literatur über Vossius-Ringtrübung gebracht und das Krankheitsbild der Vossius-Ringtrübung scharf gezeichnet, der zweite Teil bringt die Beschreibung eines in der Universitäts Augenklinik zu Halle a. d. S. beobachteten Falles, der zwar mit der Vossius-Ringtrübung manches gemeinsam hat, der aber anderseits so wesentlich von der Vossius-Ringtrübung abweicht, daß er als atypischer Fall hingestellt werden muß.

Vossius beschrieb zuerst 1903 die Ringtrübung der vorderen Linsenkapsel und beobachtete sie stets im Anschluß an Kontusionsverletzungen des Auges. Die Ringtrübung war teils bei fokaler Beleuchtung meist aber nur bei Durchleuchtung zu sehen, und verschwand immer im Verlaufe mehrerer Tage oder Wochen spurlos. Vossius hielt die Ringtrübung für einen Abklatsch des Pupillarrandes, der durch Einklemmung der Iris zwischen Linse und Hornhaut durch Eindellung letzterer zustande kommen soll. Er ist der Ansicht, daß es sich teils um Pigmentauflagerungen auf der vorderen Linsenkapsel teils um degenerative Veränderungen der Kapselepithelien und oberen Linsenfaserlagen handelt.

Keller gibt in seiner Inaugural-Dissertation Vossius Ansicht wieder.

Mertz, Chaillous und Pollack, Krusius und Caspar beschreiben weitere Fälle von Ringtrübung und beobachten teilweise eine scheibenförmige Andeutung der Trübung, teilweise stellen sie als Nebenbefund körnigfibrinöse Auflagerungen auf der Hornhauthinterfläche fest.

Natanson und Gifford beobachten unabhängig von einander, daß die Ringtrübung auch bei perforierenden Augenverletzungen vorkommen kann.

Imai veröffentlicht einen Fall, wo die Ringtrübung erst 54 Tage nach der Verletzung zur Beobachtung kam und erst nach einem $^3/_4$ Jahr wieder verschwunden war.

Niels-Höeg ist der Ansicht, daß die Ringtrübung als Abklatsch des Pupillarsaumes nicht durch Hornhauteindellung, sondern durch plötzliche Druckerhöhung in der Vorderkammer im Momente des Aufpralles des Fremdkörpers zustande kommt.

Caspar beschreibt einen Fall, wo der Ring bei gleichzeitigem Irisprolaps nach der Perforationsstelle der Hornhaut hin verzogen ist und Eiform darbietet.

Steiner beobachtete die Ringtrübung bei Revolverschußverletzung in die Schläfe bei völlig unverletztem Bulbus und schließt daraus, daß die Ringtrübung auch durch Drucksteigerung vom Glaskörper her und Vorrücken der Linse gegen die Iris zustande kommen kann.

Holloway schildert einen ähnlichen Fall, wo sich der Vossius-Ring nach Eindringen eines Eisensplitters in den Glaskörper fand.

Purtscher beobachtete bei einer perforierenden Augenverletzung mit Irisprolaps eine rostbraune Linie, die parallel den Kolobomrändern verlief.

Koeppe untersuchte als erster die Ringtrübung im Bilde der Nernstspaltlampe und hält die Ringtrübung für einen Pigmentabdruck.

Hesse glaubt, daß es sich bei der Ringtrübung um die Auflagerung einer feinen Schicht Blutes handele, und bringt die Vorderkammerblutung in ursächlichen Zusammenhang mit der Ringtrübung.

Vogt indes behauptet, daß der Ringtrübung Pigmentauflagerungen zugrunde liegen. Er beobachtete überdies die Ringtrübung in einem Fall bei einem 46jährigen Patienten, während die Ringtrübung sonst nur bei jugendlichen Individuen gefunden wurde.

Klauber hält die Vossius-Ringtrübung für eine ringförmige dachfirstartige Fältelung der vorderen Linsenkapsel und glaubt, daß die durch den momentan gesteigerten Druck an die Linse angepreßte Iris bei der krampfartigen Sphinkterkontraktion die Linsenkapsel etwas vor sich herschiebt und dadurch die Fältelung zustande bringt.

Triebenstein beobachtete stets eine scheibenförmige Trübung mit ringförmiger Verstärkung. Er ist der Ansicht, daß die Ringtrübung nur im Anschluß an Kontusionen zustande kommen kann und daß es sich um Pigment handelt, welches mittelst eiweißreichen Exsudates an der Linsenvorderfläche festhaftet.

Triebenstein und Behmann fanden außerdem Trübung des Kammerwassers, in welchem Fibrinfäden und Pigmentkörnchen suspendiert waren, und Beschläge der Hornhaut-

hinterfläche, bei denen es sich auch um Fibrin- und Pigmentauflagerungen handelte.

Der Überblick über die Literatur ergibt, daß die Umrisse des Krankheitsbildes der Vossius-Ringtrübung scharf gezeichnet sind, daß die Ringtrübung oder Ringscheibe nur im Anschluß an Kontusionsverletzungen des Auges beobachtet wird, daß sie teils fokal meist aber nur bei Durchleuchtung sichtbar ist, gewöhnlich nur bei jugendlichen Individuen vorkommt und meist im Verlaufe mehrerer Tage oder Wochen wieder verschwindet. Das Sehvermögen wird durch die Ringtrübung selbst niemals beeinträchtigt, höchstens durch zufällige Nebenverletzungen des Auges.

Eine kritische Beurteilung der verschiedenen Theorien über das Zustandekommen des Vossius-Ringes ergibt, daß es sich bei der Ringtrübung entweder um Pigmentauflagerungen auf der Linsenvorderkapsel oder um degenerative Veränderungen der oberen Linsenfaserlagen handelt.

Ein eigenartiger Krankheitsfall, der in der Universitäts-Augenklinik zu Halle a. d. S. zur Beobachtung kam, und der eingehend geschildert wird, ergibt, daß es sich um ein bisher noch nie beschriebenes Krankheitsbild handelt, das offenbar mit der Vossius-Ringtrübung nichts zu tun hat. Es wurde eine scheibenförmige Trübung der vorderen Linsenkapsel beobachtet, von der nach der Peripherie speichenartig radiäre Trübungsstreifen ausgingen. Die Anamnese läßt jede Angabe über eine erlittene Kontusion vermissen. Längere Beobachtung ergibt, daß es sich im Gegensatz zur Vossius-Ringtrübung um ein stationäres Leiden handelt. Auch ist die Ringtrübung mit der ausgesprochenen Scheibenform und den radiären Ausstrahlungen fokal viel deutlicher sichtbar als bei Durchleuchtung, während es bei dem Vossius-Ring umgekehrt zu sein pflegt. Die methodische Untersuchung an der Nernstspaltlampe führt zu dem Ergebnis, daß dieser eigenartigen Trübung offenbar hämatogene Pigmentmassen zugrunde liegen, und daß das Krankheitsbild offenbar durch blutige Imbibition der vorderen Linsenkapsel zustande gekommen ist.